

«Jubelnde Messe» zum Klingen gebracht

Liestal/Gelterkinden | Konzertchor Oberbaselbiet singt Haydns «Mariazeller Messe»

Unter der Leitung von Franziska Baumgartner-Meier bringt der Konzertchor Oberbaselbiet unterstützt durch ein Barockorchester zusammen mit je zwei Solistinnen und Solisten die «Grosse Mariazeller Messe» von Joseph Haydn zum Erklingen.

«Der Chor bietet im mittleren und oberen Baselbiet anspruchsvolle Musikkultur an» und «Die Freude am Gesang und am gemeinsamen Musizieren ist Grundsatz und Ziel des Chores», so heissen die beiden ersten Punkte im Leitbild des Konzertchors Oberbaselbiet. Weiter steht «Der Chor ermöglicht motivierten Laiensängerinnen und -sängern eine stimmliche Entwicklung, vertieftes Verständnis der eingeübten Musik.»

Diesen Leitsätzen lebte der Chor mit dem Einüben und Vortragen der «Grossen Mariazeller Messe» von Joseph Haydn (1732 – 1809) nach. Die Dirigentin, Franziska Baumgartner-Meier, forderte ihre Sängerinnen und Sänger mit der Auswahl dieser «jubelnden Messe» – wie sie sich ausdrückte – wohl fast bis zur Leistungsgrenze.

Diesen Eindruck machten mindestens im ersten Teil, dem «Kyrie» und dem «Gloria», die Gesichter und



Das deutsche Barockorchester «La Sarabanda» begleitete den Konzertchor auf historischen Instrumenten. Bild Peter Stauffer

die Haltung einiger Chormitglieder. Auf die Noten konzentriert und nur über den Brillenrand aufblickend, folgten sie aufmerksam den gewohnt präzisen und mit Mimik und klaren Bewegungen unterstützten Anweisungen der Dirigentin. Die in gros-

sem Tempo vorgetragenen Koloraturen verlangten sichtlich einiges von den verschiedenen Stimmen.

Das zwischen die «Gloria» und dem «Credo» der Messe eingeschobene «Ave Maria» von Michael Haydn, einem jüngeren Bruder von

Joseph Haydn, verhalf den Chormitgliedern zu einer gesanglichen Pause. Beeindruckend, wie die Solistinnen – Verena Krause, Sopran, und Alexandra Rawohl, Alt, – sowie die Solisten – Felix Rienth, Tenor, und Florian Engelhardt, Bass, – das Mariengebete

vortrugen. Ihre schönen, getragenen Stimmen liessen den Schluss im feinen Piano aus- und nachklingen und das Publikum für einen Moment in Stille verharren, bevor der Applaus einsetzte.

Die Pause hatte den Sängerinnen und Sängern sicht- und hörbar gut getan. «Die Freude am Gesang und am gemeinsamen Musizieren», wie es im Leitbild heisst, kam nun voll zum Tragen, sei es im «Credo», «Sanctus», «Benedictus» oder im abschliessenden «Agnus Dei». Das intensive Einstudieren und Proben seit dem Frühjahr hat sich für den rund sechzigköpfigen Chor gelohnt.

Einen grossen Beitrag zum Gelingen trug auch das Barockorchester «La Sarabanda» aus Freiburg im Breisgau bei. Sie spielten auf historischen Instrumenten, das heisst, diese sind gebaut wie damals. Sie wurden vom Orchester auch gespielt wie zu Haydns Zeiten. Dankbar waren die Besucher über das umfangreiche Programmheft, bot es doch viele Information über Werke und Ausführende.

Für das Publikum hatte sich am Sonntag in Gelterkinden das längere Warten vor den geschlossenen Kirchentüren im leichten Nieselregen auf der grossen Eingangstreppe zur katholischen Kirche gelohnt.

Peter Stauffer

Köstliches Affentheater

Liestal | Improvisationstheater mit den «Gorillas»

Wer Lust hatte, einfach wieder einmal herzlich zu lachen, kam am Freitagabend beim Auftritt der Berliner «Gorillas» in Liestal voll auf seine Kosten.

Das Strickmuster, nach dem die «Gorillas» ihr Improvisationstheater auf die Bühne bringen, hört sich im ersten Moment recht simpel an: Aus dem Publikum nehmen die vier – zwei Damen und ein Herr im Rampenlicht sowie ein Mann an den Tasten – Stichworte oder andere Vorgaben entgegen, und los gehts.

Kann so etwas zwei Stunden lang funktionieren? Im vollen Engel-Saal tat es das erstaunlich gut: Die «Gorillas» brachten das Publikum immer wieder zum Lachen, und das war ja auch der Sinn der Übung, in deren Verlauf ziemlich viel Unsinn produziert wurde.

Spiele mit verschiedenen Genres

Dabei lösten die «Gorillas» die ihnen gestellten Aufgaben mit grosser Spielfreude und manchem glücklichen Griff in die Motivkiste. So hatten die zwei Schauspielerinnen zum Beispiel zwei Zwillingsschwestern darzustellen, wobei eine sich für ihre Hochzeit ankleidete. Dabei erfuhr die Braut im Zwiegespräch mit ihrer Schwester, dass auch sie mit dem Bräutigam intim gewesen war, ohne dass jener bemerkt hätte, dass er nicht die Verlobte in seinen Armen hielt.

Diese «Schwesternbeichte» wurde anschliessend nach den Vorgaben des Publikums im Stile eines Bollywood-Films mit Tanz- und Gesangseinlagen wiederholt und darauf ein drittes Mal als Theaterstück à la Wil-

helm Shakespeare aufgeführt. Während die Bollywood-Version tragisch endete, fand die Shakespeare-Fassung nach tief sinnigen Mono- und Dialogen ein glückliches Ende: Der Bräutigam mochte sich nämlich für keine der beiden Schwestern entscheiden – und nahm beide.

Geistesgegenwart gefragt

In anderen Szenen erhielten die «Gorillas» nicht nur «Startvorgaben», sondern jemand aus dem Publikum hatte im Verlaufe der Handlung einzelne Stichworte zu liefern. Da konnte es schon einmal zu Sätzen kommen, wie diesem, der anlässlich eines Blind Dates in einem Supermarkt fiel: «Sie gefallen mir so. Sie sehen aus... wie ein Affe.» Da war Geistesgegenwart gefragt. Solche war auch nötig, als der israelische Sänger Abraham das Chanson «Schalom, es scheint die Sonne» vortragen sollte, ein Lied notabene, dessen Titel vom Publikum vorgegeben wurde und dessen Text in Liestal während des Singens entstand und sich erst noch reimte!

Allzu Tiefsinniges durfte man aufgrund des Theaterkonzepts der «Gorillas» nicht erwarten. In den besten Momenten waren die Szenen auf der Bühne wunderbar absurd, ab und zu schiffte der Theaterkahn aber auch bedenklich nahe an den Klippen des reinen Klamauks vorbei.

Der Auftritt der «Gorillas» war die dritte vom Humorclub zum Törl durchgeführte Veranstaltung. Als Nächstes wird er am Freitag, dem 16. April 2010, einen «Poetry-Slam-Anlass der besonderen Art» nach Liestal bringen.

Martin Stohler

www.humorclubzumtoerli.ch

Die wilden Sixties zelebriert

Gelterkinden | Musikverein präsentiert Hits der 60er-Jahre

Mit dem neuen Dirigenten Daniel Meyer wurden die Hits aus den Sixties in der dekorierten Mehrzweckhalle auch optisch stilgerecht auf die Bühne gebracht.

Zuerst kam der Nachwuchs unter der Leitung von Celestino Rattaggi zum Einsatz. In nur gut einem halben Jahr haben die Jüngsten vier Titel des bekannten Jacob de Haan einstudiert. Zu hören waren «Playin Together», «Farmhouse Rock», «Slow Motion» und «March Along». Zur Belohnung gab es noch eine Zugabe.

Anschliessend war die Bühne frei für die Jugendmusik Gelterkinden/Ormalingen, Leitung Erich Dürrenberger. Das stattliche Korps startete mit «Africa» von David Paich. Dann trat unter dem Pseudonym von Josie Edwards Sidney Bechet mit seinem bekannten Klarinettensolo «Petite fleur» in Aktion.

Anspruchsvoller wurde es mit «The Best of Me», einem Medley mit Liedern von Bryan Adams und einem Saxsolo von Michèle von Arx. Aus der Feder des vielseitigen James Brown stammt der Ohrwurm «I Feel Good». Zusammen mit dem Nachwuchs wurden «Reality» von Vladimir, «Beauty And The Beast» von Allen Menken und noch eine Zugabe vorgetragen.

Begonnen hat der Musikverein unter der neuen Leitung von Daniel Meyer (Nunningen) mit dem bekannten schönen Marsch «Our Director» von E. Frederick Bigelow. Willi März arrangierte Schlagerlegenden wie «Die Liebe ist ein seltsames Spiel» und andere von Conny Francis zu einem schönen Medley zusammen. Bei der Musik aus die-

ser Zeit dürfen natürlich die Beatles nicht fehlen. Einer der Höhepunkte des Abends war sicher «The Beatles in Concert», ein Medley von Ohrwürmern arrangiert von Willy Hautvast.

Die Spielfreude des gut disponierten Korps war zu hören. Ein weiterer Begriff dieser Zeit ist Mick Jagger mit den Rolling Stones, das Urgestein für Jahrzehnte. Victor Lopez stellte mit den bekanntesten Titeln das Medley «The Music Tour» zusammen, mit guter Rhythmik und sauber gespielt vorgetragen. Mit einem lustigen Rahmenspiel wurde vom Ansagertrio durchs Programm geführt und die einzelnen eingebauten Lieder vorgestellt.

Die Zeit der Blumenkinder

Während der verdienten Pause haben sich die Musikerinnen und Musiker umgezogen. Aus den Motenkisten wurden längst vergessene Kleider und Accessoires aus der Hippiezeit hervorgeholt und auf der

Bühne präsentiert. Die Musik ging auch im gleichen Stil weiter.

Willy Hautvast hat auch die bekanntesten Melodien von Herb Alpert im Medley «Herb Alpert Golden Hits» zusammengefasst. Schön, wie die Musik mit guter Dynamik zu den Kostümen der Zeit passte. Aus der Feder von Noris Günter stammt «Twisting Sax». Da konnte das Saxregister glänzen. Ein weiterer Höhepunkt war das Medley bekannter Melodien des legendären Ray Charles, «A Tribute to Ray Charles» mit Soli von Fabrizio Cramerli und Remo Rohner.

Im Programm auch nicht gefehlt haben die «Beach Boys golden Hits» von Fassett/Wilson/Berry, ein sauberer Schluss des offiziellen Programms. Als erste Zugabe gabs «Speedy Gonzales» und zum wirklichen Abschluss, wie könnte es anders sein, den Gelterkindermarsch. Ein gelungener Konzertabend mit sehr guten Vorträgen war damit schon wieder Vergangenheit.

Ueli Oberli



Der Musikverein Gelterkinden hat sich zu den Hits aus den Sixties «original-verpackt». Bild Ueli Oberli